

Geschichte und Gegenwart der Kirchengemeinde St. Marien / Velpke

Vorwort

Diese Darstellung der Geschichte und Gegenwart unserer kath. Kirchengemeinde "Sankt Marien / Velpke" wurde anlässlich des 75. Jahrestages der Weihe der Kirche (03. November 1929) erstellt. Der historische Teil beruht vor allem auf der Chronik der Mutterpfarrei Herz-Jesu in Oebisfelde, der Chronik von St. Marien und Akten unseres Gemeindearchivs. Die Zusammenfassung der Ereignisse und ihre Ergänzung um aktuelle Informationen erfolgte gemäß der Wichtigkeit aus heutiger Sicht nach meiner persönlichen Einschätzung.

Ergänzungen zum historischen Teil und neue Textbeiträge zur gegenwärtigen Situation unserer Kirchengemeinde haben geliefert: Pfarrer Herbst, Herr und Frau Aksamski, Herr Deutges, Frau Enke, Frau Faber, Herr und Frau Fuhrmann, Herr Gleicher, Herr und Frau Schmalwasser, Herr Siebenborn, Herr Stoffels und Frau Triller. Die Bilder wurden von Herr Fuhrmann zur Verfügung gestellt. Außerdem haben bei der Erstellung geholfen: Herr Petermann und Herr Rudolf aus St. Bernward und meine Frau. Ihnen allen danke ich hiermit dafür.

Grafhorst, 25. Oktober 2004

Peter Eppert

Inhalt

Geleitwort von Pfarrer Herbst	3
Teil A Geschichte von St. Marien/Velpke	
Historische Wurzeln (die Zeit bis 1927)	5
Gründung der Gemeinde (1927-1933)	7
Nationalsozialismus und Kriegszeit (1933-1945)	8
Der Neuaufbau (1946-1968)	10
Das Wirken der Montfortaner (1968-1978)	13
Schwere Zeiten und Konsolidierung (1978-1989)	15
Neuere Zeit (1989-2004)	17
Teil B Gegenwart	
Die Kirchengemeinde in ihrem Umfeld	21
Die Kirche und ihre Ausstattung	21
Innenraum, Außenansicht	
Leitungsgremien	23
Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat	
Liturgische Dienste	24
Küster, Lektoren, Kommunionhelfer, Organisten, Kantoren, Ministranten, Kirchenchor, Flötengruppe, Familiengottesdienste, Wortgottesdienste	
Caritative Dienste	26
Besuchskreis, Krankenhausbesuchsdienst, Haiti-Hilfe	
Allgemeine Dienste	28
Geländepflege, Kirchenputz, Blumenschmuck, Gottesdienstfahrten, Gemeindebrief	
Kirchliche Gemeinschaften	30
Kolping, Familienkreis I, Familienkreis II, Seniorenkreis	
Kinder und Jugend	33
Unsere Gruppen, Sternsingen, Kinderchristvesper, Martinsumzug, Kommunionunterricht	
Kontakte zu Nachbargemeinden	34
Herz-Jesu, St. Bernward, St. Andreas	
Herausragende Ereignisse	35
Seelsorger der Gemeinde	36

Geleitwort von Pfarrer Herbst zum 75. Jubiläum der St. Marienkirche

Wenn jemand die St. Marienkirche betritt, wird seine Aufmerksamkeit sehr bald auf Jesus gelenkt. Vorne links neben dem Bogen des Altarraumes hängt ein Passionsbild des Herrn, über dem Altar hängt zentral die Figur des Auferstandenen. Beim Herantreten sind die Wundmale erkennbar. Die Arme sind ausgebreitet, so als hieße der Auferstandene den Eintretenden mit offenen Armen willkommen. „Seid gewiß, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“, hat Christus den Jüngern gesagt und „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Er ist gegenwärtig, wann immer Christen sich zum Gebet oder zur Feier der Heiligen Liturgie versammeln. Er läßt in der Feier der Heiligen Messe die Gemeinde ein, um verbunden mit ihr dankend und lobend sein Leben dem himmlischen Vater darzubringen. So hat er es sein ganzes Leben lang bis zum Tod am Kreuz getan und so tut er es immer weiter, wo immer Christen in seinem Auftrag das heilige Abendmahl feiern. Die Christusfigur im Chorraum unserer Kirche verkündet dieses zentrale Bekenntnis christlichen Glaubens.

Vom gleichen Künstler Joseph Hauke aus Lauenau ist einige Jahre nach der Christusfigur der Kreuzweg gestaltet worden. An beiden Seitenwänden bildet er einen zusammenhängenden Weg, in den der Künstler die einzelnen Stationen hat ineinander fließen lassen. Der Weg beginnt mit der Verurteilung des Herrn durch Pilatus und endet mit der Abnahme seines Leichnams vom Kreuz. Dann ist da noch, ganz am Ende des Kreuzweges, das offene Grab. Es mag offen stehen, um den Leichnam des Gekreuzigten aufzunehmen, es kann aber auch das leere Grab des Ostermorgens sein. Es verbindet als eindringliches Zeichen den Kreuzweg mit dem Bild des Auferstandenen über dem Altar. Die Passion Jesu Christi mündet in seine Auferstehung. Ihn, den lebendigen Herrn, weiß die Gemeinde in ihrer Mitte gegenwärtig. Sie hält Ausschau nach seiner endgültigen Wiederkunft. Seine Passion, seine Auferstehung und seine Wiederkunft bekennt die Gemeinde in jeder Feier der Heiligen Messe mit den Worten: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und Deine Auferstehung preisen wir bis du kommst in Herrlichkeit.“

Als die St. Marienkirche im Jahre 1929 ihre Weihe erhielt, wurde sie - und damit die Gemeinde - dem Patronat der „ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ anvertraut. „Mariä unbefleckte Empfängnis“ sagte man früher, Mariä Erwählung von Anfang an könnte man es auch nennen.

Erwählt von Anfang an, ein Mensch als Gegenüber Gottes schon im Leib seiner Mutter. In unserer katholischen Kirche sind Aussagen über die heilige Maria oft Aussagen über den Menschen, über seine Berufung und seine Würde. Bald nach der Weihe unserer Kirche begann die Zeit des Nationalsozialismus mit seinem menschenverachtenden Verhalten unter anderem gegenüber schwangeren Zwangsarbeiterinnen und ihren ungeborenen Kindern. Auf dem Velpker Friedhof und auf den Friedhöfen unserer Umgebung zeugen Kindergräber und Gräber meist junger Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen davon.

Der Mensch, ein Gegenüber Gottes von Anfang an bis zuletzt. Diese Würde zu wahren bleibt Gebot einer jeden Generation. Das Patronat unserer Kirche kann dafür Zeichen und Aufruf sein.

Die St. Marienkirche steht an der Bundesstraße 188, der Hauptverkehrsader durch Velpke, mitten im Ort, gut sichtbar für jeden der des Weges kommt. Maria am Weg könnte man unsere Kirche auch nennen. Den Vorüberfahrenden kann sie Hinweis sein für den, der Wohnung genommen hat in unserer Mitte. Begonnen hat es mit der Bereitschaft Marias „Mir geschehe nach Deinem Worte“. Zugleich kann unsere Kirche Rastplatz sein für jeden, der Ruhe und Einkehr sucht. So ist sie Bild dafür, was christliche Gemeinde sein möchte: Raum und: Rastplatz auf dem Weg, Ort des Atemholens und der Begegnung, Ort der Vergewisserung: Woher komme ich, und wohin gehe ich.

Im Jahre unseres 75. Kirchenjubiläums stehen wir in einer Zeit des Umbruchs in Gesellschaft und Kirche. Nun sind Umbrüche für die lange Geschichte der Kirche nichts Neues. Diejenigen, die mit ihrer Lebensspanne mitten in einem solchen stehen, empfinden ihn allerdings als dramatisch und beängstigend. Wegbegleitung durch Maria kann auch ihnen etwas sagen. In ihrem großen Lobgebet, dem Magnificat, sagt Maria von Gott:

Er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut

Er hat Großes an mir getan

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Das gilt nicht nur für Maria, das gilt ebenso für die Kirche und ist für jeden Menschen Verheißung. Christus verheißt seiner Kirche keinen Weg von Erfolg zu Erfolg, er spricht eher von Bedrängnis und Fremdheit. Ihre gelassene Zuversicht für die Zukunft beruht nicht auf sogenannten Erfolgen, sie gründet in der sicheren Zusage Gottes, daß er bei ihr ist und daß er an ihr handelt zum Heil der

Welt.

Teil A Geschichte von St. Marien / Velpke

Historische Wurzeln (die Zeit bis 1927)

Im Jahre 1542 wurde den Bewohnern unserer Gegend die Reformation von den hier herrschenden Fürsten verordnet. Ende des 19. Jahrhunderts zogen viele Katholiken in den Raum Oebisfelde / Velpke. Es waren Eichsfelder, Deutsche aus östlichen Gebieten des damaligen deutschen Reiches und vor allem Polen, die hierher kamen wegen der Arbeitsmöglichkeiten in den Velpker Steinbrüchen, der heute sogenannten Velpker Schweiz, bei der Bahn, den Ziegeleien und in der Landwirtschaft.

Velpke gehörte zum Amt Vorsfelde im Herzogtum Braunschweig. Für die kirchliche Versorgung des katholischen Bevölkerungsteils des Herzogtums war der Bischof von Hildesheim zuständig. Die antikatholische braunschweigische Kirchenpolitik behinderte jedoch die seelsorgliche Versorgung der Katholiken bis zur Revolution von 1918/19. Wegen der Probleme im Herzogtum Braunschweig und der zentralen Lage von Oebisfelde (ein Bahnknotenpunkt mit Verbindungen nach Gardelegen, Haldensleben, Weferlingen, Braunschweig, Gifhorn, Brome und Klötze) war Oebisfelde Sammelpunkt für die im Umfeld zerstreut wohnenden Katholiken, die meisten davon in Velpke. In unserer Region wurde ein katholischer Gottesdienst nach der Reformation erstmals wieder am 2. Weihnachtstag 1892 in Oebisfelde im Saale des Schützenhauses zelebriert, und zwar vom Pfarrer v. Haehling aus Gardelegen, der als Gründer der Oebisfelder Missionspfarrei angesehen wird.

Ende des 19. Jahrhunderts gehörte Velpke zur Pfarrei St. Ludgerus in Helmstedt im Bistum Hildesheim. Das ganze Gebiet des braunschweigischen Amtes Vorsfelde, das auch Velpke umfaßte, und das gleichfalls zur Pfarrei Helmstedt gehörende Amt Calvörde sowie der westliche Teil der Missionspfarrei Gardelegen bildeten jedoch seelsorglich die Filialgemeinde Oebisfelde. Sie gehörte zum Bistum Paderborn. Oebisfelde wurde von den Pfarrern in Gardelegen, Helmstedt und Althaldensleben seelsorglich betreut.

Am 19. März 1893 hatte der Kath. Männerverein Velpke seine erste Versammlung. Er verstand sich anfänglich als polnisch katholischer Verein. Präses wurde der Helmstedter Pfarrer Wiechers, Vizepräses und Ehrenmitglied

der jeweilig in Gardelegen amtierende Pfarrer. Der Verein wandelte sich jedoch durch den Einfluß der leitenden Geistlichen zum Leidwesen polnischer Patrioten bald in den deutsch geprägten "Männerverein vom heiligen Joseph". In seiner Nachfolge steht die heutige Kolpingsfamilie.

1899 schickte der Bischof von Hildesheim wegen der vielen Katholiken in Velpke mit Vikar Evers der Gemeinde Oebisfelde den ersten eigenen Priester. Er wohnte anfänglich noch in Gardelegen, siedelte aber 1903 nach dem Erwerb eines Wohnhauses mit Garten nach Oebisfelde über. Am 25. September 1902 erhielt er die braunschweigisch ministerielle Genehmigung zur Vornahme kirchlicher Amtshandlungen im Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde, wodurch ihm auch die Einrichtung eines privaten Religionsunterrichtes in Velpke ermöglicht wurde. Seine und des Bischofs von Hildesheim Bemühungen, von der braunschweigischen Regierung eine Genehmigung zum Bau einer kath. Kirche in Velpke zu erlangen, blieben damals ohne Erfolg. Obwohl die Zahl der ansässigen Katholiken in Velpke sich auf ca. 300 Erwachsene und 50 Schulkinder belief, wollte die befragte Regierung ein Bedürfnis nicht anerkennen. Daher wurde die Kirche für Oebisfelde und Velpke in Oebisfelde in Anhalt gebaut. Der Grundstein wurde 1906 gelegt, am 28. Juli 1907 wurde diese als Herz-Jesu-Kirche geweiht und am 01. August 1908 konsekriert (Konsekration: die dem Bischof vorbehaltene Weihe). Anfang April 1908 wurde Herr Vikar Evers vom Bischof in Hildesheim versetzt.

Die vakante Vikariatsstelle wurde danach vom Bischof von Paderborn mit Priestern seines Bistums besetzt. Bis 1927 wirkten in Velpke die Oebisfelder Vikare Bernhard Knostmann, Theodor Helbig, August van de Weyer, Josef Grafe, Lorenz Jaeger, Gerhard Westhoff und Josef Redemann. Nach langen Kämpfen mit der braunschweigischen Regierung erreichte Pfarrvikar Knostmann im Jahre 1910, daß er wenigstens vierwöchentlich in Velpke einen Sonntagsgottesdienst halten durfte. Nach einiger Zeit erhielt er auch die Erlaubnis zum Lesen von Schulmessen, die dann regelmäßig an den bestimmten beiden Wochentagen von einer großen Anzahl Gemeindemitglieder besucht waren. In Velpke wurden die Gottesdienste im Saal des Gasthofs "Zum Lindenhof" gehalten (Besitzer Hillebrandt, ab 1921 Georg; die heutige Gaststätte "Am Markt").

Bereits 1914 wurde das Grundstück für den Kirchenbau in Velpke vom Oebisfelder Pfarrvikar Helbig von der Gemeindeverwaltung Velpke erworben. Ein "Kirchbauverein Velpke" wurde 1926 gegründet vom Oebisfelder

Pfarrvikar Lorenz Jaeger, dem späteren Paderborner Erzbischof und Kardinal. Hauptträger des Kirchbauvereins war der "Männerverein vom heiligen Joseph". Pfarrvikar Lorenz Jaeger wirkte hier vom 12. April 1922 bis zum 16. April 1926. Er schreibt: „Der Kirchbauverein war vor allem gegründet worden, um dem Ordinariat in Hildesheim zu zeigen, daß alles Vernünftige für die Velpker Katholiken von Oebisfelde aus getan werde“. Der Kirchbauverein konnte wegen der Armut nach der Währungsreform von 1923 jedoch nur einen kleinen finanziellen Beitrag leisten.

Gründung der Gemeinde (1927-1933)

Einen eigenen Priester bekam Velpke erstmals Ostern 1927 mit Pastor Aloys Mecke. Seitdem war die Missionsstelle Velpke eine eigenständige Pfarrvikarie. Zu ihr gehörten die Amtsgerichtsbezirke Vorsfelde und Calvörde. Calvörde wurde bis 1930 vom Pfarrer in Neuahaldensleben betreut, von '30 bis '35 von Pastor Mecke. In der Zeit danach wird Calvörde in der Velpker Chronik nicht mehr erwähnt. 1943 wurde Calvörde dem Erzbistum Paderborn im Gebietsaustausch für Hehlingen, Hesslingen und Alt-Wolfsburg übertragen, die an das Bistum Hildesheim / KdF- Stadt gingen (Stadt des KdF- Wagens, VW-Käfer, heute: Wolfsburg).

Der Ort Velpke selbst hatte etwa 1500 Einwohner. Zur Kirchengemeinde Velpke gehörten damals 2 Flecken und 40 Dörfer mit im Sommer etwa 900 Katholiken. Darunter waren auch Vorsfelde, Nordsteimke, Neuhaus, Rühren, Parsau, Bergfeld, Hoitlingen und Giebel. Etwa 90% der Gemeindemitglieder waren Polen, die zum größten Teil nur sommertags in den Steinbrüchen arbeiteten. Nur etwa 200 der 900 Katholiken sprachen deutsch. Bezeichnend für die Armut in der Gemeinde war, daß die meisten Kinder kein Unterzeug hatten.

Unter Pastor Mecke wurde 1929 die Kirche aus Velpker Sandstein auf dem 1914 erworbenen Grundstück erbaut. Sie wurde am 03. November 1929 am Sonntag in der Oktav von Allerheiligen vom Hildesheimer Bischof Nikolaus Bares zur Ehre des allmächtigen Gottes der "ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria" geweiht. In dem Altarstein wurden Reliquien heiliger Märtyrer aus der Gesellschaft des heiligen Märtyrers Gereon und der heiligen Jungfrau und Märtyrerin Ursula eingeschlossen. Zum Gedächtnis der Kirchweihe soll jährlich der Sonntag, der auf Allerheiligen folgt, gefeiert

werden. An die Kirchweihe erinnert auch ein Stein über dem Eingangsportal mit der Jahreszahl 1929 und dem bischöflichen Wappen.

Der Kirchbau kostete damals 45.000 RM. Davon wurden fast 32.000 RM über das Bistum Hildesheim aus einer holländischen Anleihe finanziert, die mit 11% zu verzinsen war. Weitere knapp 8.000 RM wurden durch ein zweites Darlehen, welches mit 9% zu verzinsen war, bereitgestellt. 8.500 RM wurden wegen der Armut der Gemeinde größtenteils außerhalb der Diözese erbettelt. Die Gemeinde war nicht in der Lage, einen eigenen Beitrag zu den Zins- und Tilgungszahlungen zu leisten. Diese erfolgten durch Zuwendungen aus einem Fond des Bonifatiusvereins in Paderborn und auch durch Stiftungen „für die bedürftigste Gemeinde des Bistums Hildesheim“, die Velpke bis 1945 war. 1938 betragen die Schulden trotz aller Zuwendungen noch über 25.000 RM. Eine Tilgung erfolgte vermutlich erst im Zuge der Währungsreform von 1948.

Am 21. April 1929 wurde die Fahne des Müttervereins St. Elisabeth geweiht. Dieser Tag gilt als Gründungstag des Vereins. Die Vorderseite der Fahne schmückt ein Bild der Patronin, wie sie Lebensmittel unter die Armen verteilt. Sie enthält die polnische Aufschrift „Swieta Elzbieto modi sie za nami“ (zu deutsch: „Heilige Elisabeth bitte für uns“). Diese Aufschrift war überdeckt worden. Vermutlich war dies in der Nazizeit unerlässlich. Die ursprüngliche Beschriftung wurde bei der Restauration der Fahne wiederentdeckt.

Die Weltwirtschaftskrise, die am 25. Oktober 1929 durch den Zusammenbruch der Aktienkurse an der New Yorker Börse ausgelöst wurde, wirkte sich auch in Velpke durch einen dramatischen Anstieg der Arbeitslosigkeit aus. Die meisten polnischen Arbeiter wurden in den folgenden Jahren vom deutschen Staat ausgewiesen, um die Arbeitsmarktchancen für deutsche Arbeitslose zu verbessern. Die Abschiebungen der polnischen Familien nach Polen, Kirchenaustritte, Übertritte zur protestantischen Kirche und Wegzüge reduzierten in den 30er Jahren die Gemeinde drastisch. 1936 zählte sie noch 300 Katholiken, bis 1940 sank die Zahl der sonntäglichen Gottesdienstbesucher auf ca. 30 Gemeindemitglieder.

Nationalsozialismus und Kriegszeit (1933-1945)

In den Jahren 1930 bis 1932 hielt Pastor Mecke Vorträge über die NSDAP und ihre Ziele in Versammlungen der Vereine der Kirchengemeinde. In Berichten

über diese Versammlungen wird die Treue der Mitglieder zum Herrgott, zur kath. Kirche und zu den Führern der Zentrumspartei beschworen; Goebbels (ab '33 Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda) wird mit dem Rattenfänger von Hameln verglichen. Dennoch vollzog sich die braune Revolution im März 1933 auch in unserer Gegend reibungslos. Pastor Mecke lehnte das ihm nahegelegte Ansinnen ab, zur Machtübernahme die Kirchenglocken zu läuten. Am 01. 07. 1933 wurden der Männerverein St. Josef und der Jungmännerverein behördlich aufgelöst, die Vereinsakten und das Vermögen wurden beschlagnahmt. Am 05. 09. führte Pastor Mecke den "Deutschen Gruß" im Religionsunterricht ein.

Pastor Mecke wurde am 16. 08. 1935 durch Pastor Joseph Thienel abgelöst. Ihm folgte vom 01. 08. 1937 bis zum 1. April 1939 Pastor Otto Heitkamp. Diesem wurde die Mietwohnung gekündigt. Eine andere passende Wohnung war damals nicht zu finden. Von diesem Tage an wurde der Geistliche in Oebisfelde trotz gravierender Bedenken des dortigen Pfarrvikars Josef Drepper vom Generalvikariat in Hildesheim wieder mit der Wahrnehmung der Seelsorge in Velpke beauftragt. Dies schien in der Notsituation vertretbar, da Oebisfelde entlastet war mit der Errichtung des neuen Seelsorgebezirks Beetzendorf. Im Juli 1940 übernahm Pfarrvikar Dr. Johannes Langsch die Stelle in Oebisfelde. Er legte dem Generalvikar in Hildesheim die Velpker Verhältnisse erneut dar. Der war bereit, die Velpker Stelle neu zu besetzen, wenn eine Wohnung gefunden würde. Dies gelang. Am 01. 11. 1940 bekam Velpke mit Pfarrer Theodor Burchard wieder einen eigenen Geistlichen.

Im Spätherbst 1941 wurden zwangsweise 15 bis 20 katholische Familien aus Westpreußen (Polen) nach Velpke ausgesiedelt. Diese waren vorher zugunsten von Volksdeutschen aus Bessarabien, die "heim ins Reich" geholt wurden, in SS-Lager verfrachtet worden und dort von den Nazis mit positivem Ergebnis auf "Eindeutschungsfähigkeit" geprüft worden. Sie wurden in Velpke als landwirtschaftliche Arbeiter beschäftigt. Diese Polen lebten in den erbärmlichen Behausungen der früheren Saisonarbeiter. Sie waren eifrige Kirchgänger. Im Herbst 45/46 wurden diese Familien durch die UNO wieder in ihre Heimat zurückgeleitet.

Im Herbst 1944 wurden viele katholische Evakuierte aus dem Raum Aachen im Pfarrbezirk Velpke angesiedelt. Die Kirche war immer gefüllt. Auch in Bahrdorf, Rickensdorf, Grafhorst, Rühren und Parsau wurden regelmäßig Gottesdienste für deutsche Katholiken abgehalten. Im Laufe des Krieges waren

viele Menschen aus Polen deportiert und in unserer Gegend als Zwangsarbeiter angesiedelt worden. Ihnen war die Teilnahme an Gottesdiensten für Deutsche nicht gestattet. In Velpke und Rühren wurden für sie eigene Gottesdienste gehalten. Diese durften nur Polen besuchen, die maximal 5 km vom Gottesdienstort entfernt untergebracht waren. Erlaubt war dies in den letzten Kriegsjahren jedoch nur einmal monatlich.

Laut bischöflichem Schreiben vom 11. 11. 1944 übernahm die Kuratie KdF-Stadt (heute Wolfsburg) von Velpke die Orte Bergfeld, Brackstedt, Eischott, Hoitlingen, Nordsteimke, Reislingen, Neuhaus, Tiddische, Velstove, Vorsfelde, Wendschott, da diese Orte dorthin näher lagen. Mit Schreiben vom 31. 01. 1945 wurden die Orte Ahnebeck und Parsau zur Pfarrvikarie Fallersleben geschlagen. Sie wurden jedoch weiterhin von Velpke seelsorglich betreut.

Am 12. 04. 1945 um 16.00 Uhr kamen die Amerikaner. Das Fronleichnamfest feierten noch 400 bis 500 Gläubige mit einer Prozession durch den Pfarrgarten. Nach der Besetzung von Oebisfelde durch die Russen am 01. 07. 1945, kehrten die Evakuierten in ihre Heimat zurück. Ein aus dem KZ. Dachau entlassener Kaplan, Anton Brozka, übernahm am 15. 07. '45 die Polenseelsorge. Nach Kriegsende begann man bald, alle Polen unseres Gebietes im ehemaligen Fliegerhorst Mariental bei Helmstedt zusammenzufassen. In der Gemeinde St. Marien / Velpke waren nur wenige bodenständige Katholiken verblieben.

Der Neuaufbau (1946-1968)

Im Frühjahr 1946 kamen die Schlesier nach Velpke. Im Juli 1946 wurde auch Pfarrer Robert Lorke aus Kuttlau in Schlesien ausgewiesen und im August nach Velpke geschickt. Er übernahm die Seelsorge für die neu eingerichtete Pfarrvikarie Bahrdorf mit den Orten Bahrdorf, Mackendorf, Saalsdorf, Rickensdorf, Querenhorst und Papenrode. Er kannte die Velpker Kirche bereits seit ihrem Bau in 1929 von Bildern im Bonifatiusblatt und von Gesprächen mit dem Glaskünstler Süsmuth aus Penzig in der Oberlausitz, der seinerzeit die Chorfenster für die Kirche fertigte. Er hatte sich gewünscht an der Velpker Kirche seine letzten Jahre zu verbringen, jedoch zwischenzeitlich den Ortsnamen vergessen. Um so größer war seine Freude, als er nach der Vertreibung nach Velpke gewiesen wurde.

Am 16. Mai 1947 trat Pfarrvikar Pater Leo Moeller OSB, Mitglied des aus Schlesien ausgewiesenen Grüssauer Benediktinerkonvents, die Nachfolge von Pastor Burchard an, der nach Obernkirchen bei Bückeburg versetzt wurde. Am 10. 08. 1947 hielt der Männerverein St. Josef seine erste Versammlung nach dem Krieg zur Wiederbegründung ab. Zu diesem Zeitpunkt schloß sich der Verein dem Internationalen Kolpingwerk an. Im März 1948 wurde der Frauen- und Mütterverein St. Elisabeth, der in der Nazizeit aufgehoben worden war, mit 77 Mitgliedern wiederbegründet. Ab 01. 01. 1948 wurden die Dörfer Rühren und Brechtorf vom Pfarrvikar von Hoitlingen seelsorglich übernommen, blieben aber noch im Kuratieverband Velpke. Pater Moeller wurde zum 18. 10. 1948 nach Fallingbostal versetzt. Die Leitung der Gemeinde Velpke wurde Pfarrer Lorke übertragen. Pfarrer Max Franke übernahm Bahrndorf.

Die Währungsreform am 21. 06. 1948 machte auch die Kirche arm. Das Bischöfliche Generalvikariat in Hildesheim war nicht mehr in der Lage die Gehälter der Geistlichen und angestellten Laien allein zu bezahlen. Daher wurden die Zahlungen der Bistumskasse für den Pfarrer um eine halbe DM pro Kopf der Gemeindemitglieder gekürzt. Der Pfarrer von Velpke hatte 1949 ein Jahresgehalt von etwa 3600 DM brutto. Zur Velpker Gemeinde gehörten 1390 Katholiken (ohne Bahrndorf). Für Velpke betrug die Kürzung also ca. 700 DM jährlich. Diesen Betrag hatte die Gemeinde aufzubringen. Die Kuratie Velpke war damals staatskirchenrechtlich keine eigene Gemeinde und hatte daher keinen Kirchenvorstand. Auf Grund einer Verfügung der Diözese wurden in allen Kuratien und Pfarrvikarien mit selbständiger Seelsorge, die keine staatlich anerkannten selbständigen Kirchengemeinden waren, statt eines nicht zulässigen Kirchenvorstandes ersatzweise auf rein kirchenrechtlicher Basis ein sogenannter Verwaltungsbeirat eingeführt. Um die 700 DM jährlich aufbringen zu können, beschloß dieser die Erhebung eines freiwilligen Kirchgeldes. Es wurde vierteljährlich von ehrenamtlichen Helfern bei den Gemeindemitgliedern eingeholt und war nach der finanziellen Leistungsfähigkeit gestaffelt. Für Katholiken über 18 Jahren, die berufstätig waren, betrug es z. B. vierteljährlich 1 DM. Die Beträge wurden nie geändert. Jahrelang wurden jährlich gut 1000 DM eingesammelt. 1965 stellte der Bundesgerichtshof in Karlsruhe fest, daß die Erhebung einer zweiten Kirchensteuer unzulässig sei. Auch fanden sich immer weniger Ehrenamtliche bereit, das Kirchgeld einzuholen. Daraufhin wurde die Einholung des freiwilligen Kirchgeldes eingestellt und ersatzweise die zweite Kollekte im Gottesdienst eingesammelt. Mit dieser werden noch heute Ausgaben der Gemeinde finanziert.

Die Arbeitslosigkeit war in den Nachkriegsjahren in Velpke vor allem im Winter sehr hoch. Viele katholische Heimatvertriebene meldeten sich zur Umsiedlung. Etwa 1950 begann das VW-Werk immer mehr Arbeitskräfte zu beschäftigen. Viele Familien zogen der Arbeit nach, zuerst war es die Umsiedlung nach Süden, dann in Industriegebiete im Rheinland, schließlich in großer Zahl nach Wolfsburg und Vorsfelde. Das in der Nachkriegszeit aufblühende Vereinsleben siechte dahin. Allgemeine Müdigkeit und Apathie lähmten das Gemeindeleben.

Nach der Firmung im September '53 deutete der Bischof erstmals an, daß Velpke ein eigenes Pfarrhaus erhalten sollte. Am 01. 07. '54 begannen die Bauarbeiten. Das Pfarrhaus ist dem Bauplan nach das gleiche wie das vorher errichtete in Fallersleben. Am 03. 12. 1954 wurde das neue Pfarrhaus bezogen, obwohl noch nicht alle Installationen ausgeführt waren. Es enthielt auch einen größeren Raum für das Gemeindeleben und den Religionsunterricht. Als augenfälligen Schmuck erhielt der Flur ein Madonnenhalbrelief, das der Kunstmaler Bernhard Aidam aus Limburg geschaffen hat. In den Folgejahren wurde der Pfarrgarten nach wohlüberlegten Plänen von Pfr. Lorke gestaltet. Vorgesehen wurde auch ein 2 m breiter Prozessionsweg zur Oebisfelder Straße.

1958/59 erhielt die Kirche eine neue Innenausmalung. Der bisher in gebrochenem Rot gehaltene Anstrich wurde durch ein aufgemaltes Mosaik und eine Vielzahl von Kreuzdarstellungen ersetzt. Der Bogen zum Altarraum und die Fensterleibungen erhielten ein aufgemaltes Steinmuster. Entwurf und Ausführung dieser Arbeiten lagen beim Kunstmaler B. Aidam. Die Kirche erhielt endlich eine Warmluftheizung.

Etwa 1955 setzte in Velpke und Umgebung rege Bautätigkeit ein. Die Lebensverhältnisse normalisierten sich. Zum 01. 08. 1956 wurde Velpke eine selbständige Kirchengemeinde (Kuratie), in welche die Pfarrvikarie Bahrdorf eingegliedert wurde. Damit wurde die Kirchengemeinde Velpke Körperschaft öffentlichen Rechtes und in vermögensrechtlicher Hinsicht selbständig. Erstmals wurde daher am 09. 12. 1956 ein eigener Kirchenvorstand zur Vermögensverwaltung gewählt. Er löste den seit 1948 auf rein kirchenrechtlicher Basis bestehenden 4-köpfigen Verwaltungsbeirat ab. Sowohl Velpke als auch Bahrdorf gehörten zunächst zum Dekanat Celle, Zirkel Wolfsburg, ab 1958 gehören sie zum damals neu gegründeten Dekanat Wolfsburg.

Am 01. 03. 1958 hatte die Gemeinde am Kirchort Velpke und den anderen 10 zur Gemeinde gehörenden Dörfern noch 827 Mitglieder, 1961 noch 712, 1964 noch 684. In Bahrdorf war die Anzahl der Katholiken bis 1965 auf 220 gesunken. Den Gottesdienst feierte Pfarrer Franke dort in seiner Wohnung. Durch Verfügung vom 16. 08. 1966 wurde die Vikarie Bahrdorf aufgelöst und dem Pfarramt Velpke zur unmittelbaren Betreuung zurücküberwiesen.

Ab 1966 unterstützte der Montfortaner Pater Ludwig Halmes Pfarrer Lorke, vor allem in der Jugendarbeit. Die Pfarrjugend wurde damals neu gegründet. Pfarrer Lorke wurde zum 30. 09. 1968 im Alter von 77 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Er stiftete zum Abschied der Gemeinde eine elektronische Orgel. Pfarrer Lorke verstarb im Oktober '69 an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Pfarrer Franke war im gleichen Jahr verstorben.

Das Wirken der Montfortaner (1968-1978)

Am 01. 10. 1968 kam der Montfortaner Pater Erhard Eberth als Kaplan nach Velpke. Er wurde zum 15. 02. '69 zum Pastor ernannt. Unter seiner Regie entfaltete sich reges kirchliches Leben gemäß seinem Leitspruch:
“ WER MITMACHT ERLEBT GEMEINDE. “

Bereits im Oktober 1968 erschien ein erster Pfarrbrief. Von da an wurde er regelmäßig unter Leitung von Pater Eberth alle 2 Monate 4-seitig erstellt. Diese Briefe wurden Ostern 1972 durch den 8-seitigen “Der Standpunkt“ abgelöst. Die Verteilung erfolgte an alle Haushalte mit Katholiken durch engagierte Gemeindemitglieder.

Am 03. November 1968 gründeten sangesfreudige Gemeindemitglieder den Kirchenchor. 1972 kam ein Chor für rhythmische Lieder hinzu. Beide Chöre leitete der Organist Herr Alfons Dittert, der diese Aufgabe bis zu seinem Tod in 1989 wahrnahm. In '68 wurden zudem mehrere Gruppen und Gemeinschaften von Kindern, Jugendlichen und Senioren gegründet sowie ein “Kreis junger Familien“, aus dem der heute noch aktive Familienkreis I erwuchs. (Dessen Gründungsgeschichte ist im Bericht über den Familienkreis in “Teil B Gegenwart“ detaillierter dargestellt.) Im November 1970 fand der erste Martinsumzug statt, '71 zogen die Sternsinger erstmalig von Haus zu Haus.

Alle Gruppen verstanden sich als gemeindetragend. Besonders bei den Jugendlichen waren die Übergängen zwischen den Altersgruppen geregelt. Zeltlager in Röderhof sowie größere Fahrten nach Trier, Berlin, Holland und Österreich sorgten neben den wöchentlichen Gruppenstunden für die nötige Attraktivität.

Pfingsten '69 begannen umfangreiche Renovierungsarbeiten gemäß den Empfehlungen des II. Vatikanums nach Plänen des Bildhauers Joseph Hauke aus Lauenau. Zuerst wurde der alte Altar abgebaut. Seine Stirnseite, eine schwere Steinplatte mit einem Kreuz, steht heute übrigens am Zugang zum Pfarrhaus. Dann wurden eine neue Heizung eingebaut und der Fußboden im Altarraum um eine Stufe angehoben. Der Beichtstuhl wurde unter den Treppenaufgang verlagert. Die Mosaikmalereien wurden weiß überstrichen, die Steinmuster des Altarbogens und der Fenster blieben jedoch bestehen. Ein neuer Altar aus Velpker Sandstein wurde in der Mitte des Altarraums aufgestellt, um das Meßopfer "dem Volke zugewandt" feiern zu können. Über ihm schwebt seitdem der Auferstandene, eine Skulptur aus Polyesterharz, gefertigt vom Bildhauer Hauke. Gleichfalls erneuert wurden der Marienaltar, Ambo und Tabernakelstele, alles aus Velpker Sandstein. Entwurf und Ausführung des neuen Tabernakels erfolgten durch den Goldschmiedemeister Raimund Lange aus Wolfsburg. Konsekriert wurde der neue Altar am 01. März '70 durch Bischof Heinrich Maria Janssen.

Der Kirchvorplatz wurde noch 1969 mit S-Steinen gepflastert. Die Arbeit wurde in Eigenleistung ohne Finanzausschüsse mit so vielen freiwilligen Helfern durchgeführt, daß nur ein Sonnabendeinsatz erforderlich war. Der ehemalige Fahrradstellplatz neben der Kirche wurde 1974 in Eigenleistung gepflastert und zu einem weiteren Autoparkplatz.

Das Pfarrhaus wurde zu klein für die Aktivitäten in der Gemeinde. Daher wurde 1974 ein neues Pfarrzentrum in Fertigbauweise errichtet, welches mit dem Pfarrhaus durch einen überdachten Zugang verbunden ist. Es wurde am 03. 11. '74 eingeweiht. Die beiden Garagen wurden neben dem Pfarrheim errichtet.

Zu Ostern 1975 wurde die Kirche innen neu gestrichen. Der Altarraum erhielt einen glättenden Kunststoffputz, die Altarrückwand einen grünen Farbton. 1976 wurde die Decke des Kirchenschiffs aus akustischen Gründen mit Profilholz Brettern verkleidet. Ein Schriftenstand und ein Kummerkasten wurden hinten in der Kirche aufgestellt. In der Karwoche 1976 erhielt die Kirche den

jetzigen Kreuzweg in Form eines durchlaufenden Halbreiefs aus Polyesterharz, gleichfalls gestaltet vom Bildhauer Hauke. Ostern 1976 wurde erstmals als feierlicher Abschluß der Osterfeier Agape gehalten. 1978 wurde ein elektrisch betriebenes Lätewerk für die Turmglocke angeschafft.

Seit September 1976 bis November 1984 wurde die kirchenrechtlich zu Vorsfelde gehörende Filialgemeinde St. Raphael in Parsau von Velpke aus seelsorglich betreut. Auf einer Dienstreise in dieser Gemeinde verstarb Pater Eberth am 09. November 1978 an den Folgen eines Verkehrsunfalls bei Zicherie.

Schwere Zeiten und Konsolidierung (1978-1989)

Nach dem Tod von Pater Eberth wurde die Gemeinde übergangsweise von den Wolfsburger Montfortanern und anschließend von Kaplan Klaus Rindsfusser betreut. Am 25. 03. 1979 erfolgte die Amtseinführung von Pastor Johannes Albrecht. Am 04. 11. '79 wurde das 50. Kirchweihfest noch würdig und glanzvoll gefeiert. Die Amtszeit von Pastor Albrecht war überschattet von in Velpke und im Dekanat Wolfsburg nicht lösbaren persönlichen Konflikten. In seiner Amtszeit wurden dringend notwendige Reparaturen der Kirchenheizung, der Elektroanlagen und der Dächer von Pfarrhaus und Kirche durchgeführt. Pastor Albrecht wurde in 11/84 als Subsidiar nach Söhlde-Nettlingen versetzt.

Zum 01. 08. 1984 wurde Pfarrer Dr. Walter Kalesse von St. Bernward in Wolfsburg zusätzlich mit der Verwaltung der Kuratie St. Marien / Velpke betraut. Seine Ernennung zum Pfarrer von Velpke erfolgte zum 01. 11. 1984. Ihn unterstützten die Gemeindefereferentin Frau Ida Haas und Kaplan Wolfgang Langer, der im Sommer '87 von Kaplan Holger Baumgard abgelöst wurde. Alle Hauptamtlichen beider Gemeinden sind seitdem für beide Gemeinden zuständig. Die Geistlichen wohnen im Pfarrhaus von St. Bernward. Frau Haas wohnte bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1995 im Velpker Pfarrhaus.

Nach dem Amtsantritt von Pfr. Dr. Kalesse wurden in 1985 umfangreiche Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. Die erforderlichen etwa 200.000 DM wurden fast ausschließlich vom Generalvikariat bereitgestellt. Vor dem Einzug von Frau Haas wurde das Pfarrhaus grundlegend renoviert. Unter anderem wurden die Außenwände mit einer Wärmedämmung versehen und weiß

gestrichen. Neue Kunststoffenster mit Isolierglasscheiben wurden eingebaut. Das Pfarrheimdach erhielt eine Isolationsschicht aus Styropor in Walmdachart und eine umlaufende Dachrinne. Damit wurden die Nachteile des bisherigen Flachdaches abgestellt. In den Jugendräumen wurden neue Türen in verstärkter Ausführung eingesetzt und neue Möbel angeschafft. Der Versammlungsraum, die Küche und die Toiletten wurden neu gestrichen. Der Außenputz der Kirche wurde gereinigt. Sie bekam erstmals den heutigen weißen Außenanstrich. Das Innere wurde ebenfalls in abgetöntem Weiß gestrichen, die Altarrückwand erhielt einen Branton. Die Steinimitation von Bogen und Fenstern blieb weiterhin erhalten. Vor die Außenfenster wurde eine wärmedämmende Vorsatzverglasung gesetzt. 1988 wurde das Pfarrgrundstück mit einem Lattenzaun neu eingefriedet. Der Maschendrahtzaun zu den Nachbargrundstücken wurde in Eigenarbeit erneuert. 1989 stiftete Pfarrer Dr. Kalesse anlässlich seiner Berufung nach Hildesheim eine neue Abdeckung für den Taufstein. Sie wurde in Bronzeuß von dem Wolfsburger Goldschmied Raimund Lange geschaffen, der bereits 1969 die Tabernakelverkleidung gestaltet hatte. Sie ersetzte die alte brüchige Holzhaube.

Unter Leitung von Pfarrer Dr. Kalesse, dem heutigen Regens des Priesterseminars in Hildesheim, wurde die Gemeinde wieder konsolidiert. Kirchenchor, Seniorenkreis, Familienkreis und Kolpingsfamilie blühten wieder auf. Neu entstanden ein zweiter (jüngerer) Familienkreis, die Jugendgruppe "Steinbeißer" und ein Glaubenskreis. Der Gottesdienstbesuch stieg wieder an.

Um die Eigenständigkeit von St. Marien / Velpke hervorzuheben und auch den grundsätzlichen Anspruch auf einen eigenen Seelsorger zu bestärken, wurde die Erhebung der Kuratie zur Pfarrei beantragt. Diese erfolgte zum 01. 01. 1988. Die St. Marienkirche in Velpke erhielt damit den Rang einer Pfarrkirche, und der bisherige Pastor von Velpke führt seitdem die Amtsbezeichnung Pfarrer.

Besonders zu erwähnen ist, daß die Kontakte zu unserer Muttergemeinde in Oebisfelde 1987 wieder aufgenommen wurden. Initiiert wurde dies durch Pfarrer Hartmann aus Oebisfelde. Ihm verdanken wir auch eine Kopie der bis 1927 gemeinsamen Chronik, der Quelle dieser Ausführungen bis 1927. Die Kopie wurde übrigens verbotenerweise aus der DDR geschmuggelt. Eine repräsentative Abordnung unserer Gemeinde unter Leitung von Pfarrer Dr. Kalesse besuchte erstmals am 17. September '87 die Oebisfelder im Pfarrhaus in Mieste. Da Oebisfelde zum DDR-Sperrgebiet gehörte, war eine mehrstündige Fahrt nach Mieste über Helmstedt auf teilweise abenteuerlichen Wegen

erforderlich, um die an die Velpker Gemeinde angrenzende Muttergemeinde Oebisfelde überhaupt im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs besuchen zu können. Diese Fahrt wurde jährlich wiederholt bis zur Grenzöffnung in Büstedt am 26. 11. 1989 um 6.00 Uhr früh. An diesem kalten, schneereichen Morgen fielen Oebisfelder und Velpker sich auf der Allerbrücke in die Arme. Die Katholiken zogen gemeinsam zur Oebisfelder Herz-Jesu-Kirche.

Neuere Zeit (1989-2004)

Zum 01. 09. 1989 wurde Pfarrer Dr. Kalesse in das Generalvikariat nach Hildesheim berufen. Am 03. 09. 1989 wurde Pfarrer Peter Herbst in Velpke in sein Amt eingeführt.

Bereits 1987 wurde der Gottesdienst durch technische Defekte an der elektronischen Orgel, die Pfarrer Lorke anlässlich seiner Pensionierung gestiftet hatte, beeinträchtigt. Der Kirchenvorstand beschloß daher, nach Abschluß der vordringlichen Renovierungsarbeiten an Kirche, Pfarrhaus und Pfarrheim eine neue elektronische Orgel zu beschaffen. Die im Gottesdienst eingesammelte 2. Kollekte, großzügige Spenden und ein Zuschuß des Bonifatiusvereins ermöglichten dem Kirchenvorstand dann letztlich, statt dessen den Neubau einer Pfeifenorgel beim Orgelbaumeister Manfred Gaulke aus Harsum in Auftrag zu geben. Die Orgel kostete 109.000 DM, von denen 50.000 DM von der Gemeinde erbracht wurden. Am 01. Mai 1992 wurde die neue Orgel feierlich eingeweiht. Die Kirchenchor erhielt Podeste neben der Orgel.

Am 28. 12. 1990, am "Tag der unschuldigen Kinder", wurde anlässlich der Gesetzgebung zur Strafverfolgung der Abtreibung bundesweit in katholischen Kirchen mahndend geläutet. Um nicht nur zu läuten, sondern aktiv etwas zu tun zur Förderung der Kinderfreundlichkeit in unserer Gesellschaft, wurde im Mai 1991 auf Initiative des Familienkreises II der gemeinnützige Verein "Menschens Kinder, christliche Initiative für kinderfreundliche Impulse e. V." gegründet. Der Pfarrgemeinderat nahm satzungsgemäß eine gewisse Kontrollfunktion darüber wahr. Der Verein war aktiv mit Inseraten für Wohnungssuchende, Flohmärkten für Kinderkleidung und Spielsachen, Sammlungen für Kinder von Asylbewerbern und öffentlicher Werbung für eine Ampelanlage. Diese Aktivitäten waren leider nicht langfristig erfolgreich. Bewährt haben sich dagegen der für Kleinkinder in der Kirche aufgestellte Korb mit Büchern, die während des Gottesdienstes entliehen werden können, und der

jährlich in der Adventszeit veranstaltete Verkauf von kindgerechtem Spielzeug und Büchern für Kinder und Jugendliche. Der Verein Menschenskindler wurde im Jahre 2002 aufgelöst und sein Vermögen von 970 €. satzungsgemäß dem Röderhof gespendet, einer Heimstatt unserer Diözese für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer geistigen Behinderung.

In 1992 wurde primär für die Jugend ein Billardtisch angeschafft und durch einen jugendlichen Billardexperten an ca. 10 Übungsabenden ein Anfängerkurs abgehalten. Leider löste sich unsere Jugendgruppe dennoch 1994 mit der natürlichen Interessenverlagerung der Heranwachsenden und dem Fehlen ausreichenden Nachwuchses auf.

Am 21. 03. 1993 feierte die Kolpingsfamilie ihr 100-jähriges Bestehen. Die aus diesem Anlaß erfolgten Nachforschungen brachten die Josefsfahne des Männervereins von 1893 (in dessen Nachfolge die hiesige Kolpingsfamilie steht) und die Elisabethfahne des Müttervereins von 1927 wieder ans Tageslicht. Diese waren in den Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit in Vergessenheit geraten. Beide Fahnen wiesen stärkere Verschleißspuren auf. Sie wurden daher mit einem Zuschuß der Samtgemeinde Velpke und Unterstützung der bischöflichen Denkmalpflege in der Hamburger Fachwerkstatt Corinna Kienzler aufwendig restauriert. Seit 1994 haben sie einen würdigen Platz auf der Orgelempore.

1993 wurden nach zweijährigen Planungen, Abstimmungen mit der evangelischen Kirchengemeinde und Abklärungen mit den staatlichen Behörden an den wichtigen Velpker Ortseingängen Schilder mit den sonntäglichen Gottesdienstzeiten beider christlichen Gemeinden aufgestellt. Da die bisherige Heimorgel für Chorproben nicht mehr verwendbar war, wurde ein Klavier aus 2. Hand angeschafft.

Im Sommer 1994 wurden Reparaturen an Plattenweg, Zaun und Laternen durchgeführt. Bei einem schweren Frühjahrssturm im April 1994 wurde das Turmkreuz mit dem Wetterhahn aus der Verankerung gerissen. Die Erneuerung der stark verschlissenen Turmbekrönung führte das Peiner Spezialunternehmen Muschalik aus. Das Kreuz wurde aus Edelstahl gefertigt, der Wetterhahn wurde vergoldet. Aus technischen Gründen wurde ein Kupferhelm aufgesetzt. Die vorher seit Jahrzehnten defekte Windrichtungsanzeige funktioniert seitdem wieder zuverlässig.

Der Innenraum der Kirche wurde von Pfarrer Herbst bereichert mit einem barocken Osterleuchter und einem von Prof. Gerd Winner gefertigten Siebdruck der "Madonna von Tschenschow". Besonders erwähnenswert ist seine Initiative für die Beschaffung einer Madonnenstatue aus dem Bestand des Paderborner Diözesanmuseums unter Hinweis auf die alte Verbundenheit zwischen Velpke / St. Marien und dem Erzbistum Paderborn. Die bislang aufgestellte Madonna war insbesondere den älteren Gemeindemitgliedern ans Herz gewachsen. Nach einer mehrmonatigen Überzeugungs- und Gewöhnungsphase, in der die neue Statue probeweise aufgestellt war, entschied sich die Gemeinde in einer Abstimmung mit großer Mehrheit für Behalt und Restauration der neuen Figur. Die uns als Dauerleihgabe überlassene Madonna, die im 19. Jahrhundert für die Pfarrkirche von Salzkotten bei Paderborn aus Lindenholz geschnitzt worden war, wurde in einer Paderborner Werkstatt restauriert, natürlich auf Velpker Kosten. Die neue Statue wurde am Patronatsfest, am 08. Dezember 1996, eingeweiht. Die in der Kirche zuvor aufgestellte Madonna fand einen neuen Platz im Pfarrbüro.

1997 erfolgte die Modernisierung der Büroausstattung. Ein PC, ein leistungsfähiger Normalpapierkopierer, ein Anrufbeantworter und ein Faxgerät wurden angeschafft. Für die Flötengruppe wurde ein Keyboard erworben.

Im 1. Quartal 1999 wurde der Innenraum der Kirche gründlich renoviert. Die Farbe an den Wänden mußte größtenteils entfernt werden. Damit verschwand das aufgemalte Bruchsteinmauerwerk. Reparaturen an Mauerwerk, Holzdielung, Elektrik und Außentür erfolgten. Die neue Bemalung in beige und weiß macht die Kirche heller. Rote Zierstreifen an den Fenstern und am Altarbogen lockern die Strenge auf. Eine drahtlose Mikrofonanlage und eine Verstärkeranlage für die Kindergottesdienste wurden angeschafft. Während der Renovierungszeit war die Gemeinde zu Gast in der evangelischen Andreaskirche.

Die nach der Renovierung noch kahl wirkende Taufsteinseite erhielt ein Passionsbild Christi. Es handelt sich um eine Computeranimation der Künstlerin Ingema Reuter, die damit eine Variation des Originalwerkes von Tintoretto schuf. Der Gesamteindruck unserer Kirche wirkt nun harmonisch abgerundet.

Seit September 1999 findet der Velpker Wochenmarkt auf dem Kirchplatz von St. Marien statt. Diese öffentliche Nutzung ist unentgeltlich. Seit 1999 ist St.

Marien auch Gastgeber für die Recollectio der Priester des Dekanats (Treffen der Priester zum geistlichen Austausch und zur Erholung). Am 03. November 1999 war der 70. Jahrestag der Kirchweihe . Dies Ereignis wurde mit einer Vesper am folgenden Sonntag gefeiert.

Da unser Fronleichnamsbaldachin schon längere Zeit abgängig war - wir durften leihweise auf den Baldachin von St. Bernward zurückgreifen - wurde im Jahr 2000 ein neues Baldachintuch angeschafft. Die gedrechselten Tragstangen wurden in Eigenarbeit aufgearbeitet und können wieder eingesetzt werden. Ebenfalls in Eigenarbeit wurden vier Prozessionsfahnen für die Meßdiener hergestellt. Die Sakristeitreppe wurde durch vorgesetzte Granitplatten saniert. Das vorher in Eigenleistung hergestellte Kunstschmiedegeländer wurde angepaßt und übernommen.

Im Herbst 2001 wurden die alten Dachrinnen an der Kirche durch kupferne ersetzt, der Treppenaufgang zur Sakristei wurde saniert. Zur Anstrahlung des Turmes wurden Halogenleuchten installiert. Von Heiligabend bis zum 6. Januar machen sie seitdem auf die Weihnachtszeit aufmerksam. Im Pfarrheim wurde die Gasheizung erneuert. In 2003 wurden die Firstpfannen des Kirchendaches erneuert.

Im Jahre 2002 erlebte die Kolpingfamilie eine Überraschung. Anlässlich der Einweihung eines Glockenturmes der Gardelegener Kirche wurde auf der alten Glocke eine Inschrift entdeckt, die besagt, daß der Kath. Männerverein St. Joseph zur Finanzierung der Glocke einen Beitrag geleistet hat. (Der Pfarrer von Gardelegen war damals Vizepräses und Ehrenmitglied des Velpker Vereins.) Pfarrer Mecke hat in seiner Chronik dies zwar erwähnt, aber es war in Vergessenheit geraten. Aus diesem Grund nahm am 29. 09. 2002 eine Abordnung der Kolpingfamilie an der feierlichen Weihe des Gardelegener Glockenturmes teil.

In 2004 wurde ein neuer Bulli beschafft. Die Diözese hat wegen der Diasporasituation unserer Gemeinde dankenswerterweise den größten Teil der Kosten übernommen. Für die Gemeinde verblieb ein Eigenanteil von 5000 €. Außerdem wurde in 2004 die Unfallvorsorge verbessert durch Installation je eines diebstahlgesicherten Mobiltelefons in Sakristei und Pfarrheim, mit denen erforderlichenfalls die Notrufnummern 110, 112 angewählt werden können

Teil B Gegenwart

Hinweis: in Teil A "Geschichte von St. Marien/Velpke)" ist Historisches ausführlicher beschrieben. Das gilt insbesondere für die Verbundenheit mit der Oebisfelder Gemeinde, für die Kolpingsfamilie und den Kirchbau.

Die Kirchengemeinde in ihrem Umfeld

Unsere seit 1929 bestehende Kirchengemeinde ist eine typische Diasporagemeinde. Sie wurde zum 01. 01. 1988 von einer Kuratie zur Pfarrei erhoben. Seit 1958 gehört sie zum Dekanat Wolfsburg. Die Kirchengemeinde St. Marien ist geographisch identisch mit der Samtgemeinde Velpke, die eine Fläche von etwa 120 km² hat. Zu ihr gehören die Gemeinden:

- Velpke mit den Ortsteilen Meinkot und Wahrstedt
- Bahrdorf mit Mackendorf, Rickensdorf und Saalsdorf
- Danndorf
- Grafhorst
- Groß Twülpstedt mit Klein Twülpstedt, Papenrode, Groß Sisbeck, Klein Sisbeck, Rümmer und Volkmarsdorf

Ort	Einwohner	Katholiken	Anteil in %
Velpke	4558	615	13,5
Bahrdorf	2060	181	8,8
Danndorf	2177	285	13,1
Grafhorst	1042	81	7,8
Groß Twülpstedt	2704	243	9,0
Samtgemeinde	12541	1405	11,2

Stand 01.06.2004

Die Kirche und ihre Ausstattung

Innenraum

Die Kirche wurde unter Pastor Mecke auf dem 1914 erworbenem Grundstück erbaut und am 03. November 1929 durch den Hildesheimer Bischof Nikolaus Bares geweiht. Sie steht unter dem Patronat der "ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria" In dem Altarstein sind Reliquien heiliger Märtyrer aus der Gesellschaft des heiligen Märtyrers Gereon und der heiligen Jungfrau und Märtyrerin Ursula eingeschlossen. Die jetzige Bemalung des

Innenraums der Kirche erfolgte in 1999. Die Wände in beige und weiß lassen die Kirche hell erscheinen. Rote Zierstreifen an den Fenstern und am Altarbogen lockern die Strenge auf.

Über dem Altar hängt die Figur des Auferstandenen, an den Seiten der Kreuzweg. Auf beide wird vorn im Geleitwort von Pfr. Herbst näher eingegangen.

Das Passionsbild links vom Altarraum, ist eine Computeranimation der Künstlerin Ingema Reuter, die damit eine Variation des Originalwerkes von Tintoretto schuf. Marienaltar, Ambo und Tabernakelstele sind aus Velpker Sandstein. Mit ihnen und der zentralen Christusfigur wurde das Kircheninnere 1969 nach den Empfehlungen des II. Vatikanums modernisiert. Tabernakel und Abdeckung des Taufbeckens fertigte der Wolfsburger Goldschmied Raimund Lange. Ein barocker Ständer für die Osterkerze komplettiert den Altarraum. Rechts vom Altarraum wird unsere Patronin in Gestalt einer Madonnenstatue verehrt. Sie ist im 19. Jahrhundert aus Lindenholz geschnitzt worden, eine Dauerleihgabe des Paderborner Diözesanmuseums. Hinten in der Kirche am Zeitschriftenstand ist noch ein Siebdruck der "Madonna von Tschenschow" von Prof. Gerd Winner bemerkenswert.

Die Pfeifenorgel auf der Empore wurde vom Orgelbaumeister Manfred Gaulke aus Harsum gebaut und am 01. Mai 1992 feierlich eingeweiht. Sie hat 10 klingende Register, aufgeteilt auf 1 Manual mit 56 Tasten und 1 Pedal mit 30 Tasten. Zudem hat die Orgel eine Manualkoppel, die über eine Tritttaste zuschaltbar ist, um mit dem Pedal auch Register des Manuals spielen zu können. Die Registerzüge sind über der Manual-Klaviatur angeordnet. Die meisten Pfeifen bestehen aus einer Legierung mit 75% Zinnanteil, die Pedalregister sind aus Eichenholz, das Manualregister "Holzgedackt" ist aus nordischer Kiefer.

Auf der Orgelempore hängen hinter Glas die Josefsfahne des "Männervereins vom heiligen Josef" und die Elisabethfahne des Müttervereins von 1927. Die Josefsfahne zeigt den Hl. Josef mit Christus auf dem Arm vor einem goldgelben Hintergrund. Die Elisabethfahne schmückt ein Bild der Hl. Elisabeth wie sie Lebensmittel unter die Armen verteilt. Sie enthält die polnische Aufschrift "Swieta Elzbieta modi sie za nami" (zu deutsch: "Heilige Elisabeth bitte für uns") Das dokumentiert den polnischen Einfluß auf Verein und Gemeinde vor der Nazizeit. Die Fahnen sind vermutlich um 1912 bzw. 1929 entstanden. (siehe auch: historischer Teil 1993)

Außenansicht

Die Kirche ist aus Velpker Sandstein erbaut. Sie hat heute einen weißen Außenanstrich. In der Mauer zur Gartenseite ist der Grundstein mit der Jahreszahl 1929 eingebaut. An die Kirchweihe erinnert der Stein über dem Eingangsportal mit bischöflichem Wappen und der Jahreszahl 1929. Die Dachrinnen an der Kirche sind kupfern. Zur Anstrahlung des Turmes sind Halogenleuchten installiert. Von Heiligabend bis zum 6. Januar machen sie auf die Weihnachtszeit aufmerksam.

Das Turmkreuz ist aus Edelstahl gefertigt, der Wetterhahn vergoldet. Aus technischen Gründen ist ein Kupferhelm aufgesetzt. Der schmiedeeiserne Glockenstuhl hat ein Gewicht von 800 kg. Er ist ausgelegt für die Aufnahme von zwei Glocken, das Geld reichte aber nur für eine. Die Glocke ist aus bester Glockenbronze (80 Teile Kupfer und 20 Teile Zinn), wiegt ca. 300 kg, hat einen Durchmesser von 75 cm und läutet im Ton "c". Die Glocke hat am oberen Rand die an das Patronat erinnernde Inschrift "Regina sine labe originali concepta ora pro nobis" (Königin, ohne ererbten Makel empfangen, bitte für uns)

Leitungsgremien

Kirchenvorstand

Zum 01. 08. 1956 wurde Velpke eine selbständige Kirchengemeinde. Damit wurde sie Körperschaft öffentlichen Rechtes und in vermögensrechtlicher Hinsicht selbständig. Erstmals wurde daher am 09. 12. 1956 ein eigener Kirchenvorstand zur Vermögensverwaltung gewählt. Diesem gehören heute der Pfarrer (sogenanntes geborenes Mitglied und bei uns Vorsitzender), 6 gewählte Mitglieder und ein Vertreter des Pfarrgemeinderats an. Neben den genannten Personen nimmt die Rendantin, welche die Finanzen gemäß den Beschlüssen des Kirchenvorstandes verwaltet, an den Kirchenvorstandssitzungen teil.

Der Kirchenvorstand wird für vier Jahre gewählt. Er vertritt die Gemeinde nach außen (daher trägt er den Baldachin bei der Fronleichnamsprozession) und beschließt die Verwendung der Finanzmittel. Diese werden für den laufenden Haushalt und größere Investitionen überwiegend von der Diözese bereitgestellt und mußten immer schon durch Eigenmittel ergänzt werden. Daher wird seit

Anfang der 50er Jahre das freiwillige Kirchgeld eingesammelt, heute in Form einer zweiten Kollekte im Sonntagsgottesdienst. Diese gut angenommene Kollekte dient vor allem zur Finanzierung größerer Investitionen. Alle Baumaßnahmen und Investitionen werden im Kirchenvorstand beraten und beschlossen. Seine Mitglieder setzen jedoch nicht nur ihren Verstand ein, sondern haben bei vielen Maßnahmen an und um den Kirchbau tatkräftig Hand angelegt.

Pfarrgemeinderat

Ein neuer Pfarrgemeinderat wurde Ende 2002 für vier Jahre gewählt. Er setzt sich aus Vertreter/-innen der unterschiedlichen Kreise und Verbände der Gemeinde zusammen. Seine Mitglieder bemühen sich, das Gemeindeleben aktiv zu gestalten, indem sie Bewährtes erhalten und neue Wege zu beschreiten versuchen. In Planung und Durchführung von Gemeindeveranstaltungen wirken sie engagiert mit.

Seit der neuen Sitzungsperiode hat der Pfarrgemeinderat eine Doppelspitze. Eine Frau und ein Mann teilen sich mit gleichen Rechten und Pflichten den Vorsitz. Die bisherigen Erfahrungen mit der neuen Leitungsstruktur sind gut.

Liturgische Dienste

Küster

Die Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste ist Aufgabe des Küsters. Er öffnet und schließt zu den Gottesdiensten die Kirche, sorgt für ausreichend Kerzen in der Mariennische, bereitet Altartisch und Ambo vor, sorgt für das Glockengeläut und entzündet und löscht die Kerzen.

Lektoren

In den siebziger Jahren wurde auch in unserer Gemeinde der Lektorendienst eingeführt. Die Sonntagslesungen und Fürbitten werden seitdem von Laien vorgetragen. Zur Zeit versehen 10 Männer und Frauen unserer Gemeinde im Wechsel diesen Dienst.

Kommunionhelfer

Seit 1976 dürfen mit Genehmigung des Bischofs auch Laien die Kommunion austeilen. Diesen Dienst verrichten in unserer Gemeinde zur Zeit 4 Helfer. Die

Kommunion wird von ihnen auch zu den Alten und Kranken nach Hause gebracht.

Organisten

Zwei Organisten/-innen spielen zur Zeit während der Gottesdienste in unserer Gemeinde die Orgel. Die Auswahl der Lieder nimmt der Pfarrer vor.

Kantoren

Der Kantor ist der Vorsänger der Gemeinde, insbesondere bei Psalmen und dem Halleluja vor dem Evangelium. Zur Zeit nimmt meist einer der Organisten den Kantorendienst wahr.

Ministranten

Die Ministrantinnen und Ministranten vertreten die Gemeinde am Altar. Damit wird sichtbar, daß der Gottesdienst nicht nur eine Angelegenheit des Priesters, sondern der gesamten Gemeinde ist. Die Ministranten nehmen auch als Gruppe an Veranstaltungen auf Bistums- und Dekanatssebene teil.

Kirchenchor

Am 03. November 1968 gründeten 22 Frauen und 10 Männer unserer Gemeinde unter Leitung des damaligen Organisten Herrn Alfons Dittert den Kirchenchor. Davon sind heute noch 6 Mitglieder aktiv. Seit 1989 dirigiert der jetzige Chorleiter ihn. (mit Ausnahme einer knapp 2-jährigen Unterbrechung ab 1993, in welcher der Chorleiter von St. Bernward ihn zusätzlich übernahm). Derzeit sind im Chor 12 Sopranistinnen, 7 Altistinnen, 5 Tenöre und 5 Bässe aktiv. Vier Mitglieder gehören zur Oebisfelder Herz-Jesu Gemeinde, drei kommen aus Wolfsburg. Geprobt wird jeden Donnerstagabend. Zusätzlich gibt es jährlich einmal ein Chorwochenende oder einen Chortag zum intensiven Üben. Da viele Chormitglieder inzwischen in die Jahre gekommen sind, ist eine Auffrischung mit jüngeren Sängerinnen und Sängern dringend erforderlich.

Vornehmste Aufgabe eines Kirchenchores ist der Lobpreis Gottes im Rahmen der Liturgie. Daher gehören vor allem kirchenmusikalische Werke zum Repertoire des Velpker Chores. Sie werden bei weihnachtlichen und österlichen Festgottesdiensten, zum Erntedankfest in Oebisfelde, beim Adventssingen in der evangelischen St. Andreas Kirche und anderen besonderen Anlässen gesungen. So wurden z. B. Werke von Händel, Haydn, Buxtehude, Rossini und Franck anlässlich des 35-jährigen Chorjubiläums in einer kirchenmusikalischen Andacht vorgetragen.

Daneben werden weltliche Lieder einstudiert, die für Gemeindefeste oder auch private Feiern wie z. B. Geburtstags- oder Hochzeitsfeiern geeignet sind. Sie erklingen auch auf den Ausflügen des Kirchenchores, die einmal jährlich stattfinden. Diese sind im Wechsel ein- oder zweitägig. Die letzten Reisen führten nach Dresden, Hildesheim und Leipzig.

Flötengruppe

Eine Gruppe von 10 Flötenspielerinnen/-spielern trifft sich meist freitags unter Anleitung der Organistin. Die Gruppe übt dann mit Keyboardbegleitung auf Querflöten sowie Sopran- und Altblockflöten mehrstimmige Flötenstücke alter Meister und modernes Liedgut unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade ein. Die Flötenstücke werden in Festgottesdiensten, in den Familiengottesdiensten und auf Gemeindefesten vorgetragen.

Familiengottesdienste

Einmal im Monat feiern wir Familiengottesdienste. Diese sind insbesondere für Kinder im Alter von ca.3-11 Jahren gedacht, die halbjährlich dazu brieflich eingeladen werden. Im Anschluß an das Evangelium wird die Frohbotschaft Jesu mittels Kettmaterialien (farbige Tücher, Naturmaterialien,...) sichtbar gemacht. Hierbei wirken die Kinder aktiv mit. In diesen Gemeindegottesdiensten wird vornehmlich modernes Liedgut gesungen, das in einem gemeindeeigenen Liederheft gesammelt ist. Die Flötengruppe begleitet den Gesang instrumental.

Wortgottesdienste

Kreuzweg-, Mai- und Rosenkranzandachten werden in der jeweiligen Zeit jeden Dienstag gehalten. Diese werden von einem Laien vorbereitet und geleitet.

Seitdem Pfarrer Herbst nicht mehr durch einen zweiten Priester unterstützt wird, kann in seiner Ferienzeit an den Sonntagen oft keine Vertretung für ihn gefunden werden. Dann werden ersatzweise mit Unterstützung der Gemeindeferentin gutbesuchte Wortgottesdienste von Laien aus der Gemeinde geleitet

Caritative Dienste

Besuchskreis

Dem Besuchskreis gehören 12 Frauen an, die ältere Mitglieder unserer Pfarrgemeinde anlässlich ihrer Geburtstage besuchen. Dies erfolgt zum 70., 75., 80. und fortan zu jedem weiteren Geburtstag. Den Jubilaren werden Grüße unserer Pfarrgemeinde und eine kleine Aufmerksamkeit überbracht. Der Besuchskreis besteht mit Unterbrechungen seit ca. 1970, in der jetzigen Form seit 1996.

Zumeist wohnen Besucher und Geburtstagskind in denselben Dörfern unserer Pfarrgemeinde und somit miteinander bekannt. Oft werden sie zu den Geburtstagen schon erwartet, wie sich bei den alljährlich stattfindenden Treffen des Besuchskreises herausstellt. Die Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch und den Planungen für Geburtstagsbesuche im nachfolgenden Jahr.

Krankenhausbesuchsdienst

Einmal wöchentlich werden zwei Damen unserer Kirchengemeinde von St. Bernward aus telefonisch über die im Wolfsburger Krankenhaus liegenden Gemeindemitglieder informiert. Eine der Damen sucht dann die Kranken auf und überbringt einen Kartengruß und Genesungswünsche im Namen von St. Marien. Die Gespräche mit den Kranken drehen sich um ihre Alltagsorgen und evtl. mögliche Hilfeleistungen. Soweit das im Sinne der Kranken und den Damen möglich ist, wird auch seelischer Beistand im Gespräch oder durch ein Gebet geleistet. Auf Wunsch der Erkrankten wird Pfarrer Herbst oder der kath. Krankenhausseelsorger um einen Besuch gebeten. Beide stehen den Damen vom Krankenhausbesuchsdienst auch nach sehr belastenden Gesprächen und in besonderen Problemfällen unterstützend zur Seite.

Haiti-Hilfe

Unsere Pfarrgemeinde unterstützt seit dem Missionssonntag 1972 die Montfortaner-Mission auf Haiti. Die Pfarrjugend hat sich damals mit einem Flohmarkt auf dem Kirchplatz für die Haitimission engagiert. Im Juli 1978 flogen sechs Gemeindemitglieder mit Pater Eberth für fünf Wochen nach Haiti zur Arbeit auf einer Missionsstation der Montfortaner. Diese Reise ist bemerkenswert, weil sie die Verbundenheit zwischen Velpke / St. Marien und Haiti dauerhaft festigte. Der Kontakt wurde infolge des Todes von Pater Eberth zunächst nur auf privater Ebene gehalten. Ab 1988 wurde er auf Initiative von Pfarrer Dr. Kalesse zum Gemeindeganzen. Seitdem wird alljährlich der Adventsbasar der Gemeinde zugunsten der Montfortaner-Mission auf Haiti durchgeführt. Aus den Erlösen des Basars konnten von 1986 bis 2003 über 61.000 € überwiesen werden. Mit dem Geld wird Hilfe zur Selbsthilfe geleistet,

Priorität haben dabei Schulen und Krankenhäuser. Außerdem werden Ernährungszentren und Anlagen zur Stromversorgung oder Trinkwasseraufbereitung gefördert.

Eine Delegation von haitianischen Lehrern und Patres der Montfortaner Mission besuchte im Mai dieses Jahres unsere St. Marien Gemeinde, um über die aktuelle politische Situation zu berichten und für die langjährige Unterstützung zu danken. Die Gewißheit, daß jeder gespendete Euro den notleidenden Menschen zugute kommt, wird auch in Zukunft Ansporn zu weiteren Hilfsaktionen sein.

Allgemeine Dienste

Geländepflege

Unser Kirchengrundstück in zentraler Ortslage ist mit seinen 4636 qm unbebauter Fläche sehr groß. Hinzu kommen an zwei Straßenseiten Geh- und Fahrradwegflächen von 952 qm, die von der Kirchengemeinde als Anlieger zu pflegen sind. Obstgarten und Blumenrabatten müssen gärtnerisch betreut, Laub und Straßenschmutz wöchentlich von Parkplätzen und Verkehrswegen entfernt werden. Da man das gesamte Gelände von allen Seiten einsehen kann, ist unserer Gemeinde und dem ganzen Ort ein gepflegtes Erscheinungsbild wichtig. Unter allgemeiner Anerkennung leistet ein Fachmann aus unserer Gemeinde diese aufwendige Arbeit.

Kirchenputz

Damit sich die Gottesdienstbesucher immer einer blitzblanken Kirche erfreuen können, bedarf es einer „Putzkolonie“. Sie besteht aus 7 Frauen und einem Mann, die in 2 Gruppen aufgeteilt in vierzehntägigem Wechsel aktiv sind. Wischwasser und Staubsauger werden eingesetzt, die Kirchenbänke entstaubt und Spinnweben entfernt. Von der Orgelempore bis zur Sakristei erstrahlt dann alles in frischem Glanz. Nach getaner Arbeit setzt man sich meistens noch zu einem zweiten Frühstück oder zum Nachmittagskaffee zusammen und läßt die oft mühsame und schweißtreibende Arbeit damit ausklingen. Zur mehrmals im Jahr vorgenommenen Bohnerpflege des Holzfußbodens sind zusätzlich noch einige Männer beim Bänkerücken behilflich.

Blumenschmuck

Die Kirche wird zu den Gottesdiensten mit Blumen geschmückt. Besonders an den Feiertagen sind Altarraum und Marienaltar festlich dekoriert. Es ist dabei nicht immer leicht, Ästhetik und Preisbewußtsein in Einklang zu bringen. Vielfach werden Blumen aus den Gärten der Gemeindemitglieder oder vom freien Feld genommen, um mit dem für Blumenschmuck verfügbaren Geld auszukommen.

Gottesdienstfahrten

Die Gemeinde St. Marien ist über 16 Ortschaften weitläufig zerstreut. In den fünfziger Jahren wurde ein Buszubringerdienst eingerichtet, um Gemeindeangehörigen ohne private Fahrgelegenheit den Gottesdienstbesuch zu ermöglichen. Ein Fahrzeug eines Busunternehmens und seit 1969 zusätzlich ein Kleinbus wurden hierfür eingesetzt. (Als St. Raphael/Parsau zur Amtszeit von Pater Eberth von Velpke seelsorglich betreut wurde, fuhren sogar zwei Kleinbusse) Bis zu 20 Fahrer, Helfer aus der Gemeinde, gingen sonnabends und sonntags unentgeltlich auf Tour, um den Meßbesuch zu ermöglichen. 1996 wurden die Haushaltszuweisungen für den Linienbusbetrieb gestrichen. Seit dem 25. 12. 1995 fährt nun unser Gemeindebulli 7 Dörfer nach einem festen Fahrplan an (Rümmer, Volkmarsdorf, Groß Sisbeck, Klein Sisbeck, Papenrode, Bahrdorf/Blanken, Mackendorf). Den Fahrerdienst hierfür erbringen 13 Helfer. Bahrdorf, Danndorf und Grafhorst werden durch ein Angebot von Mitfahrgelegenheiten in Privat-PKWs versorgt.

Gemeindebrief

Unter redaktioneller Leitung von Pater Eberth erschien bereits im Oktober 1968 ein erster Gemeindebrief. Er wurde regelmäßig alle zwei Monate 4-seitig erstellt. Diese Briefe wurden ab Ostern 1972 bis zum Tod von Pater Eberth in 11/78 durch den 8-seitigen "Der Standpunkt" abgelöst. Die Verteilung erfolgte in den Gemeinden Velpke und Parsau (damals von Velpke seelsorglich betreut) an alle Haushalte mit Katholiken durch engagierte Gemeindemitglieder.

Seit 1997 erscheint ein umfangreicher "Gemeinsamer Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinden St. Marien/Velpke und St. Bernward/Wolfsburg" viermal jährlich in einer Auflage von 2800 Stück. Dieser Pfarrbrief wird von einem Redaktionsteam beider Gemeinden erstellt. Er enthält einen allgemeineren Teil zu pfarreübergreifenden Themen und zwei Teile mit Berichten und Ankündigungen aus St. Bernward bzw. St. Marien.

Auf dem Deckblatt der Gemeindebriefe sind die Siegel von St. Bernward und St. Marien leicht überlappt dargestellt. Das ist nicht irgendein Symbol. Die Siegel sollen die Wichtigkeit des Inhalts betonen. Durch die Überlappung wird zum Ausdruck gebracht, dass der Gemeindebrief eine Brücke von den Gemeinden zu ihren Mitgliedern schlagen sowie den Zusammenhang beider Gemeinden fördern soll. Die Siegel zeigen den heiligen Bernward bzw. eine Lilie im Dornenkranz in Form des Davidssterns. Die Lilie ist im christlichen Kult Sinnbild der Unschuld, der Demut und des Todes, insbesondere der unbefleckten Empfängnis Mariens, der Patronin unserer Velpker Kirche. Der Dornenkranz symbolisiert zusätzlich das Leid Mariens, der Davidsstern gilt als allgemeines Glaubenssymbol. Das Velpker Siegel erschien übrigens bereits auf dem Gemeindebrief vom Oktober 1969.

In der Velpker Kirchengemeinde wird der Gemeindebrief an alle 945 Haushalte der Samtgemeinde mit Katholiken verteilt. Das besorgen 19 Helfer, die in der Regel aus den Dörfern ihres Verteilungsgebiets kommen.

Kirchliche Gemeinschaften

Kolpingsfamilie

Am 19. März 1893 hatte der Kath. Männerverein Velpke seine erste Versammlung. Er verstand sich anfänglich als polnisch katholischer Verein. Der Verein wandelte sich jedoch durch den Einfluß der leitenden Geistlichen bald in den deutsch geprägten "Männerverein vom heiligen Joseph". Am 01. 07. 1933 wurde der Männerverein St. Josef behördlich aufgelöst, die Vereinsakten und das Vermögen wurden beschlagnahmt. Nach dem Krieg hielt er am 10. 08. 1947 seine erste Versammlung zur Wiederbegründung ab. Zu diesem Zeitpunkt schloß sich der Verein dem Internationalen Kolpingwerk an und ist seitdem die Kolpingsfamilie.

Am 17. 07. 1953 erfolgte durch Pfarrer Lorke die feierliche Weihe des neuen Kolpingbanners. Am 21. 03. 1993 feierte die Kolpingsfamilie ihr 100-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wurde gemeinsam mit den Kolpingsfamilien des Bezirks feierlich begangen. Die aus diesem Anlaß erfolgten Nachforschungen brachten die in Vergessenheit geratene Josefsfahne des Männervereins von 1893 und die Elisabethfahne des Müttervereins von 1927 wieder ans Tageslicht (siehe auch: historischer Teil, 1993).

Im Jahre 2002 erlebte die Kolpingfamilie eine Überraschung. Anlässlich der Einweihung eines Glockenturmes der Gardelegener Kirche wurde auf der alten Glocke eine Inschrift wiederentdeckt, die besagt, daß der Kath. Männerverein St. Joseph zur Finanzierung der Glocke einen Beitrag geleistet hat (Der Pfarrer von Gardelegen war Vizepräsident und Ehrenmitglied des Velpker Vereins.). Eine Abordnung der Kolpingfamilie nahm am 29. 09. 2002 an der feierlichen Weihe des Gardelegener Glockenturmes teil.

Am 28. 05. 1987 wurden erstmals Kolpingsschwestern Mitglieder der Kolpingsfamilie. Sie umfaßt zur Zeit 22 Mitglieder, davon 8 Frauen und 14 Männer. Ein Kolpingsbruder ist seit 50 Jahren Mitglied. Die Kolpingsfamilie war und ist maßgeblich an vielen Aktivitäten und Eigenleistungen der Gemeinde beteiligt. Beispielhaft seien genannt: die Mitarbeit am Bau des Pfarrzentrums, Pflasterung des Kirchplatzes, Auf- und Abbau der Fronleichnamaltäre und die Sammlung von Altkleidern und Schuhen.

Familienkreis I

In seinem ersten Pfarrbrief am 12. 10. 1968 wies H. Pater Eberth auf die Notwendigkeit zur Bildung eines Kreises junger Familien hin. Dabei war ihm besonders wichtig, daß Familien mit kleinen Kindern in das Gemeindeleben eingebunden wurden. Die Gründungszusammenkunft im Pfarrhaus war nicht ermutigend. Außer dem Moderatorenehepaar Pohlmann aus Wolfsburg erschien nur ein weiteres Ehepaar aus Velpke. Aber die Saat war gelegt und durch eifriges Zureden des Paters wuchs der Kreis stetig.

Bereits 1970 gehörten 12 Ehepaare zum Familienkreis. Zusammen mit der Kolpingsfamilie und der Frauengemeinschaft trug dieser Kreis zunehmend Gemeindeaktivitäten wie Kinderfeste, Martinsumzüge, Faschingsvergnügen, und Nikolausfeiern. Diese Veranstaltungen hatten so großen Zuspruch, daß sie im Velpker Schützenhaus bzw. auf dem Schützenplatz durchgeführt wurden. 1972 ließ man das jährliche Kinderfest ausfallen und beteiligte sich aktiv an einem Dorffest der ev. St. Andreaskirche. Der Erlös dieses Festes trug zur Finanzierung des ev. Pfarrzentrums bei. 1985 erfolgte eine Umbenennung von "Kreis junger Familien" in "Familienkreis I". Damit sollte sowohl der geänderten Altersstruktur als auch der Bildung eines weiteren, jüngeren Familienkreises II Rechnung getragen werden.

Trotz einer hauptsächlich altersbedingten Fluktuation hat der "Familienkreis I" heute wieder 12 Mitgliedsehepaare. Anders als in den anderen Gruppen der Gemeinde wurde von Anfang an festgelegt und beibehalten, daß der Vorsitz jährlich auf ein anderes Mitgliedspaar wechselt, um eine Dauerbelastung zu vermeiden und immer wieder neue Ideen einzubringen. Ursprünglich traf man sich der Kinder wegen an Sonntagen einmal monatlich. Diese Tradition wurde beibehalten. Neben dem nach außen sichtbaren Einsatz für die Gemeinde (Gemeindefest, Fronleichnamsprozession, Martinsumzug, Faschingsvergnügen, Weihnachtsbasar für Haiti) liegt das innere Anliegen des Familienkreises in der religiösen- und allgemeinen Fortbildung.

Familienkreis II

Im März 1989 trafen sich zum ersten Mal junge Familien in unserer Kirchengemeinde, der Familienkreis II hatte sich gefunden. Grundidee war zunächst, sich auszutauschen, zu spielen, Gottesdienste zu gestalten und zu feiern, auf Fahrt zu gehen,....

Während der zahlreichen Treffen wurde die Gründung des Vereins "MenschensKinder" vorbereitet, die im Mai 1991 erfolgte. Ziel des Vereins war es, bedürftige Familien zu unterstützen, wodurch der Familienkreis II seinen Tätigkeitsbereich erweiterte. So wurde beispielsweise der alljährlich Ende November vom Familienkreis II in Kooperation mit dem Bücherwurm aus Braunschweig ausgerichtete Bücherbasar zur Tradition im Gemeindeleben. Der durch den Verkauf von Speisen und Getränken erzielte Erlös kam dem Verein "MenschensKinder" zugute.

Von einer anfänglich stattlichen Zahl – Kinder mitgerechnet – sind heute noch neun Erwachsene im Familienkreis II. Unsere „großen“ Kinder gehen mittlerweile ihre eigenen Wege. Geblieben sind die regelmäßigen Treffen. Höhepunkte seit dem vergangenen Jahr sind gemeinsame Wochenenden wie in der Barockstadt Würzburg letzten Herbst und dieses Jahr in Quedlinburg. Die Heimat des 2. Familienkreises bleibt jedoch die Kirchengemeinde St. Marien.

Seniorenkreis

Bis 1968 waren viele Senioren der Gemeinde in der (heute nicht mehr bestehenden) Frauengemeinschaft St. Elisabeth und in der Kolpingsfamilie aktiv. Das Programm dieser Vereine war auch auf Seniorenarbeit abgestimmt. 1968 gründete Pater Eberth eine eigene Seniorengruppe. Sie trifft sich heute jeden 2. Dienstag im Monat. Meistens beginnt der Seniorentreff mit einer hl.

Messe, anschließend gibt es im Pfarrheim Kaffee und Kuchen. Es wird geplaudert und über Tagesthemen diskutiert. Video- und Diavorträge sowie lustige Beiträge mit viel Gesang sind immer beliebt. Zu diesen Nachmittagen kommen in der Regel ca. 30 Personen. Der Seniorenkreis wird von 3 Helfern betreut.

Kinder- und Jugend

Unsere Gruppen

In unserer Gemeinde gibt es zur Zeit ca. 16 Kinder und Jugendliche, die in der Gemeinde mitarbeiten. Sie sind in zwei Kinder- und Jugendgruppen aufgeteilt, die sich in regelmäßigen Abständen treffen. Beide Gruppen haben ihre Räume selbst neu gestaltet. Während der Gruppenstunden wird gebastelt (Kerzen gießen, Gipsmasken herstellen,...), gespielt (Gesellschaftsspiele, Fußball, Billard,...) oder es werden Aktionen durchgeführt. (Misereoraktion im Dekanat, Videofilm drehen). Über diese regelmäßigen Aktionen hinaus werden für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde mehrere Freizeiten in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden angeboten. So sind die Jüngeren in diesem Jahr auf den Wohldenberg gefahren, und für die Älteren fand eine Sommerfreizeit in Plön statt. Fast alle Kinder und Jugendlichen dieser Gruppen sind auch als Meßdiener in der Gemeinde aktiv.

Sternsingen

Das Sternsingen ist eine Aktion von deutschen Kindern für Kinder in der dritten Welt. In unserer Gemeinde ziehen die Sternsinger seit 1971 zum 6. Januar von Haus zu Haus, um die Familien zu besuchen. Verkleidet als "Heilige drei Könige" singen sie entsprechende Lieder, bringen den Menschen den Segen Gottes in ihre Häuser und bitten dann um eine Spende. In 2003 beteiligten sich 12 Kinder unter Leitung von zwei Erwachsenen. Sie erbaten in diesem Jahr 1360 € für das Kindermissionswerk. Zum Abschluß nahmen sie am Treffen aller Sternsinger der Diözese bei einem Gottesdienst mit dem Bischof im Hildesheimer Dom begeistert teil.

Kinderchristvesper

Alle Jahre wieder wird von Kindern unserer Gemeinde am Nachmittag des Heiligenabend ein Krippenspiel im Rahmen einer Christvesper aufgeführt. Diese wird von Familien mit Kindern zahlreich besucht. Ab Ende Oktober

treffen sich die kleinen Schauspieler einmal wöchentlich, um gemeinsam zu üben. Sie sind mit sehr viel Begeisterung dabei, wenn die Geburt Jesu dargestellt wird. Heiligabend sind alle sehr aufgeregt, ob es denn klappt und auch keiner seinen Text vergißt. Es wird von Maria's und Josef's Weg berichtet, von den Hirten, Engeln und den Heiligen drei Königen. Wenn sich dann alle am Stall getroffen haben, die Vesper zu Ende ist und sie gelobt werden, wie toll es doch wieder war, dann freuen sie sich schon auf das nächste Jahr.

Martinsumzug

Seit November 1970 findet jährlich am Festtag des Hl. Martin (11. November) in Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde der Martinsumzug statt. Nach einer Andacht in der St. Marien-Kirche ziehen etwa 250 Kinder mit Lampions und Fackeln durch das Dorf zur St. Andreas-Kirche. Sie werden von einem Fanfarenzug und St. Martin hoch zu Roß angeführt. Nach dem Gottesdienst erhält jedes Kind eine aus Teig gebackene Martinsgans.

Kommunionunterricht

Alljährlich werden Kinder unserer Gemeinde unter Leitung von zwei ehrenamtlich tätigen Katechetinnen auf die Erstkommunion vorbereitet. Die Kinder sollen etwas über Jesus Christus erfahren und sich auf den erstmaligen Empfang des Bußsakramentes und der Hl. Kommunion vorbereiten. Die Katechetinnen werden dabei von Pfarrer und Gemeindeferentin unterstützt. In 2003 waren es 18 Kinder, die sich in zwei Gruppen über einen Zeitraum von acht Monaten einmal wöchentlich für 90 Minuten trafen. Dazu kam ein gemeinsames Wochenende im Velpker Pfarrheim mit den Kommunionkindern von St. Bernward.. Die Eltern der Kinder werden an Elternabenden soweit wie möglich in die Vorbereitungen einbezogen.

Kontakte zu Nachbargemeinden

Herz-Jesu / Oebisfelde

Die historische Verbundenheit von St. Marien / Velpke mit ihrer Oebisfelder Muttergemeinder Herz-Jesu und dem Erzbistum Paderborn ist bis heute noch lebendig. Jüngste Belege dafür sind die Maiandacht der Drömlinggemeinden in Beetendorf, die gemeinsame Feier des Erntedankfests (Gottesdienst und anschließend gemeinsames Mahl in der Herz-Jesu-Kirche), Mitgliedschaften von Oebisfelder Gemeindeangehörigen im Velpker Kirchenchor und die uns als Dauerleihgabe überlassene Madonna aus dem Paderborner Diözesanmuseum.

St. Bernward / Wolfsburg

Im Laufe der Jahre ist die Zusammenarbeit mit der St. Bernward-Gemeinde gewachsen, obwohl beide Gemeinden ihr Eigenleben führen wollen und führen. Sie haben Pfarrer und Gemeindeferentin gemeinsam. Zusammen werden geplant: die Hinführung zur Erstkommunion und Firmung, ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Katecheten, Aktivitäten der Kommunionkinder bzw. Firmbewerber, eine Maiandacht der Frauen beider Gemeinden mit anschließendem Beisammensein, Seniorentreffen, jährliche Gemeindefahrten, Glaubenskurse und seit 1997 ein vierteljährlich erscheinender umfangreicher Gemeindebrief. Die Zuordnung zur gleichen Seelsorgeseinheit (zusammen mit St. Michael / Vorsfelde) dürfte die Zusammenarbeit weiter vertiefen.

St. Andreas / Velpke

Die Pfarrgrenzen umschließen 6 lutherische Gemeinden. Die ökumenischen Beziehungen sind gut und waren besonders in den vielen schweren Zeiten der Gemeinde hilfreich. Die Zusammenarbeit mit diesen ist alltägliche Praxis. Folgende gemeinsame Veranstaltungen gehören zum Standard: der Weltgebetstag der Frauen, eine ökumenische Bibelwoche, ein ökumenischer Adventsgottesdienst und der Martinsumzug. Viele aktive Gemeindeglieder sind mit evangelischen Christen verheiratet, die deren Arbeit in unserer Gemeinde unterstützen. Von diesen sind einige sogar als Kirchenchorsänger oder Bullifahrer in der Gemeinde tätig.

Herausragende Ereignisse

1542	Reformation in Velpke und Oebisfelde
26. 12. 1892	1. kath. Gottesdienst in Oebisfelde nach 1542
19. 03. 1893	Gründung des Männervereins St. Joseph
25. 09. 1902	Genehmig. kirchl. Amtshandlungen in Velpke
28. 07. 1907	Weihe der Herz-Jesu-Kirche in Oebisfelde
1910	1. kath. Gottesdienst in Velpke nach 1542
1914	Kauf des Grundstücks für die Velpker Kirche
1926	Gründung des Kirchbauvereins
01. 04. 1927	Die Gemeinde erhält einen eigenen Priester
03. 11. 1929	Weihe der neuen Kirche St. Marien / Velpke
4/1939 - 10/1940	Oebisf. Vikar obliegt die Seelsorge in Velpke

11. 11. 1944	Kuratie KdF- Stadt übernimmt elf Orte der Gemeinde, u. a. Vorsfelde
Frühjahr 1946	Ankunft der heimatvertriebenen Schlesier
8/1946 - 8/1966	Abtrennung der Vikarie Bahrdorf
03. 12. 1954	Bezug des Pfarrhauses durch Pfr. Lorke
01. 08. 1956	Velpke wird selbständige Kirchengemeinde
03. 11. 1968	Gründung des Kirchenchores
Pfingsten 1969	Neugestaltung u. -ausstattung des Altarraums
03. 11. 1974	Einweihung des neuen Pfarrzentrums
09. 11. 1978	Unfalltod von Pater Eberth auf ein. Dienstreise
01. 11. 1984	Der neue Pfarrer von Velpke wohnt in Wob
17. 09. 1987	Erstes Treffen mit Oebisf. Katholiken seit 1945
01. 01. 1988	Erhebung der Kuratie Velpke zur Pfarrei
01. 05. 1992	Einweihung der neuen Orgel
01. 08. 1996	Einweihung der neuen Madonnenstatue
Sommer 1997	1. Gemeindebrief mit St. Bernward
Februar 1999	Letzte grundlegende Renovierung der Kirche

Seelsorger der Gemeinde

1892 - 1899	Pfarrer von Gardelegen: von Haehling, Thiele, Koch; Pfarrer Wiechers von Helmstedt
1899 - 04/1908	Vikar Evers, Erbauer der Kirche in Oebisfelde
04/1908 - 04/1912	Vikar Bernhard Knostmann,
04/1912 - 06/1919	Vikar Theodor Helbig
07/1919 - 08/1920	Vikar August van de Weyer
09/1920 - 03/1922	Vikar Josef Grafe
04/1922 - 04/1926	Vikar Lorenz Jaeger (später Kardinal, Paderb.)
05/1926 - 02/1927	Vikar Gerhard Westhoff
03/1927	Vikar Josef Redemann (bis 1932 in Oebisf.)
04/1927 - 08/1935	Pastor Aloys Mecke, Erbauer unserer Kirche
08/1935 - 07/1937	Pastor Josef Thienel
08/1937 - 03/1939	Pastor Otto Heitkamp
04/1939 - 06/1940	Vikar Josef Drepper (in Oebisf. ab 02/1932)
07/1940 - 10/1940	Vikar Dr. Joh. Langsch(in Oebisf. bis 10/1944)
11/1940 - 05/1947	Pastor Theodor Burchard
06/1947 - 10/1948	Pater Leo Moeller, Benediktiner
08/1946 - 09/1968	Pfarrer Robert Lorke (bis 10/48 nur Bahrdorf)

11/1948 - 08/1966	Pfarrer Max Franke, tätig in Vikarie Bahrdorf
10/1968 - 11/1978	Pater Erhard Eberth, Montfortaner
11/1978 - 03/1979	Wolfsburger Montfortaner, Kaplan Rindsfusser
04/1979 - 10/1984	Pastor Johannes Albrecht
11/1984 - 08/1989	Pfarrer Dr. Walter Kalesse Kaplan Wolfgang Langer (bis Sommer '87) Kaplan Holger Baumgard (ab Sommer '87)
09/1989 - heute	Pfarrer Peter Herbst